

FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

CAREER SERVICE

Praktikumsbericht

Generalkonsulat der Bundesrepublik
Deutschland New York

Kulturreferat des Generalkonsulats

**Unter Leitung von
Jakob Ritter von Wagner**

14. Mai bis 10 August 2012

[REDACTED]

[REDACTED]

Nordamerikastudien (Hauptfach)

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (Nebenfach)

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

[REDACTED]

Beschreibung des Unternehmens und der Tätigkeit

Vom 14. Mai bis 10. August 2012 habe ich ein Praktikum in der Kulturabteilung des Deutschen Generalkonsulats in New York City absolviert. Das Generalkonsulat befindet sich im sogenannten „German House“, einem dreiundzwanzig Stockwerke hohen Mini-Wolkenkratzer an der United Nations Plaza, nur wenige Gehminuten von den Vereinten Nationen entfernt. Im Deutschen Haus, das seit 1998 besteht, sind neben dem Generalkonsulat diverse andere deutsche Einrichtungen untergebracht, so zum Beispiel die Ständige Vertretung der Bundesrepublik bei den Vereinten Nationen, ein Büro des Deutschen Akademischen Austauschdienstes sowie Büros einiger deutscher Universitäten, unter anderem auch das der Freien Universität Berlin. Das Generalkonsulat setzt sich zusammen aus der Abteilung für Rechts- und Konsularangelegenheiten, der Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, der Politik- und Protokollabteilung, der Abteilung für Wirtschaft sowie der Kulturabteilung. In der Rechts- und Konsularabteilung können sich sowohl deutsche Staatsbürger als auch Amerikaner über die Bereiche Konsular- und Rechtsfragen sowie Pass- und Visumsangelegenheiten informieren. Die Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt Journalisten bei ihrer Arbeit und berichtet über Veranstaltungen des Generalkonsulats sowie andere Events mit Deutschlandbezug in New York City und Umgebung. Die Politik- und Protokollabteilung ist für die Berichterstattung über Entwicklungen im Zuständigkeitsbereich des Generalkonsulats New York, New Jersey, Pennsylvania und Connecticut an das Auswärtige Amt zuständig und kümmert sich darüber hinaus um offizielle Besucher aus der Bundesrepublik. Informationen zur deutschen Wirtschaft, den Handelskammern, Handelsbeziehungen, deutschen Messen sowie zu deutschen Handelsmodalitäten bietet die Abteilung für Wirtschaft. Die Abteilung für Kultur, in der ich tätig war und die neben dem Leiter aus zwei weiteren Mitarbeitern und in der Regel einem Praktikanten besteht, unterstützt Künstler mit deutschem Hintergrund und kulturelle Veranstaltungen mit Deutschlandbezug und ist darüber hinaus auch selbst Veranstalter von Konzerten und Ausstellungen im German House. Die Kulturabteilung arbeitet hierbei auch eng mit dem New Yorker Goethe Institut und den deutschen Einrichtungen der New York University sowie der Columbia University zusammen. Ein weiterer Aufgabenbereich der Kulturabteilung besteht in der Betreuung der Deutschen Schule New York sowie der Förderung der deutschen Sprache in amerikanischen Bildungseinrichtungen.

Bei meiner Tätigkeit als Praktikantin wurde ich vorwiegend in der Kulturabteilung eingesetzt, wo ich bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen mitgewirkt,

Rechercheaufgaben wahrgenommen sowie Reden und Berichte verfasst habe. Zudem habe ich das Generalkonsulat alleine oder mit meinem Vorgesetzten bzw. anderen Mitarbeitern bei diversen Kunstprojekten und Konzerten vertreten. Des Weiteren hatte ich auch die Gelegenheit, Aufgaben im Bereich der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wahrzunehmen, wo ich bei der Gestaltung der Internetpräsenz des Generalkonsulats mitgewirkt habe. Darüber hinaus hatte ich das Glück, auch einen Einblick in die Arbeitsweise der Ständigen Vertretung bei den Vereinten Nationen zu erhalten und an einigen derer Veranstaltungen teilzunehmen. Um die Arbeit am Generalkonsulat erfolgreich zu absolvieren, hat mir insbesondere die Vertrautheit mit den amerikanischen Umgangsformen geholfen, die ich aufgrund mehrerer längerfristiger USA-Auslandsaufenthalte—darunter ein Studienjahr an der kalifornischen UC Berkeley unmittelbar vor dem Praktikum—aufbauen konnte. Natürlich waren die während meines Studiums sowie meiner Zeit in Amerika erworbenen Kenntnisse der englischen Sprache in Wort und Schrift eine Grundvoraussetzung für die Tätigkeiten im Rahmen meines Praktikums in New York. Auch Selbstständigkeit, Eigeninitiative und Leistungsbereitschaft waren wichtig für das erfolgreiche Erledigen meiner Aufgaben am Generalkonsulat.

Reflexion über das Praktikum

Kurz nachdem ich im Sommer 2011 meinen zweisemestrigen Studienaufenthalt im kalifornischen Berkeley angetreten hatte, begann ich damit, mich online nach passenden Praktikumsstellen für den folgenden Sommer umzusehen. Während meiner Suche wurde mir sehr schnell klar, dass ich großes Interesse daran hatte, die Arbeitsweisen und Organisationsstrukturen einer deutschen Auslandsvertretung in Amerika kennenzulernen, da der Bereich des interkulturellen Austauschs und der Zusammenarbeit zwischen Deutschland und den USA schon seit meinem sechsmonatigen Aufenthalts an einer texanischen High School im elften Schuljahr von großem Interesse für mich war. Nach kurzer Recherche im Internet stieß ich auf der Webseite des Auswärtigen Amts auf eine Bewerbungsmaske für Praktika weltweit. Im Zuge der Bewerbung hatte ich die Möglichkeit, bis zu zehn Einsatzwünsche anzugeben und so suchte ich mir alle Auslandsvertretungen Deutschlands innerhalb der Vereinigten Staaten aus und schickte meine Bewerbung fristgerecht im November—sechs Monate vor meinem gewünschten Praktikumsbeginn im Mai—ab. Ende März erhielt ich schließlich ein Angebot der Kulturabteilung des Deutschen Generalkonsulats in New York, das ich umgehend annahm. Zwar hatte ich keine konkreten Vorstellungen

von den Aufgaben, die mich im Big Apple erwarteten, aber allein der Gedanke an die vielfältige und lebendige Kunst- und Kulturszene New Yorks, mit der ich aufgrund meines Einsatzbereichs sicherlich in Kontakt kommen würde, versetzte mich in große Vorfreude. Mein Vorhaben, hautnah den Alltag im diplomatischen Dienst kennenzulernen und somit herauszufinden, ob eine Karriere beim Auswärtigen Amt vielleicht das Richtige für mich wäre, konnte ich schon wenige Wochen später an der amerikanischen Westküste in die Tat umsetzen.

In New York City angekommen, erhielt ich am ersten Tag meines Praktikums eine kleine Führung durch das Deutsch Haus und bekam alle Abteilungen des Generalkonsulats sowie verschiedene Bereiche der Ständigen Vertretung gezeigt. Der Leiter der Kulturabteilung, der mich in den kommenden Wochen betreuen sollte, stellte mich zudem meinen neuen Kollegen sowie den Praktikanten der anderen Abteilungen vor, mit denen ich auf der „Praktikantenetage“ meine Arbeitszeit verbringen würde. Nach einer kurzen Einarbeitungsphase, in der ich mit Hilfe der anderen Praktikanten lernte, mich in den Arbeitsalltag des Deutschen Hauses einzufinden, war ich schnell Teil der Gemeinschaft. Morgens musste ich gegen neun Uhr an meinem Arbeitsplatz sein. Normalerweise verbrachte ich dann die erste halbe Stunde damit, eingegangene E-Mails zu lesen, zu beantworten oder entsprechend weiterzuleiten. Bis ca. zehn Uhr half ich danach meist dem Praktikanten der Presse- und Öffentlichkeitsabteilung dabei, die New Yorker Presse nach Meldungen, die für das Generalkonsulat von Bedeutung sein könnten, weil sie beispielsweise einen Bezug zu Deutschland beinhalteten, durchzusehen. Falls ich im Anschluss nicht noch Aufgaben des Vortages zu beenden hatte, ging ich dann meist zu meinem Betreuer, der mich kurz über Neuigkeiten in der Kulturabteilung unterrichtete und mit mir meine weiteren Tätigkeiten besprach. Einmal in der Woche gab es vormittags auch eine „kleine Runde“ der Kulturabteilung, in der sich der Leiter der Kulturabteilung, seine Vertreterin, seine Assistentin und ich als Praktikantin zusammensetzten, um bevorstehende Veranstaltungen durchzugehen oder neue Förderungsanträge zu diskutieren. Es war eine tolle Erfahrung, dass ich mich aufgrund der Größe der Abteilung von Anfang als volles Mitglied der Runde fühlen durfte und meine Meinung stets erfragt und ernstgenommen wurde. Nach der ca. einstündigen Mittagspause von halb eins bis halb zwei, in der alle Praktikanten immer gemeinsam im hauseigenen Restaurant aßen, begann der arbeitsintensivste Teil des Tages, in dem neben meinen Haupttätigkeiten der Recherche, des Verfassens von E-Mails, diversen Schreiben und ab und zu einer Rede für meinen Betreuer oder sogar den Generalkonsul häufig auch Treffen mit Partnern des Generalkonsulats wie etwa dem

Goethe Institut oder auch vom Generalkonsulat geförderten Künstler und Musikern sowie Besuche von Galerien und Museen anstanden, zu denen ich von meinem Betreuer oder seiner Vertreterin fast immer mitgenommen wurde. Falls abends keine Veranstaltung des Generalkonsulats geplant war und auch mein Betreuer keine Einladung zu einem Event wie etwa einer Vernissage wahrnehmen musste, zu dem ich ihn hätte begleiten können, endete mein Arbeitstag normalerweise um 17 Uhr. Andernfalls half ich häufig bei abendlichen Konzerten des Generalkonsulats und manchmal auch bei Events der Ständigen Vertretung, wo ich am Einlass die Gäste begrüßte und sie zu den entsprechenden Räumlichkeiten begleitete. Einige Male wurden ich und die anderen Praktikanten auch darum gebeten, bei Veranstaltungen in der Residenz des Generalkonsuls an der Fifth Avenue auszuhelfen und die Gäste in Empfang zu nehmen. An diesen Tagen endete mein Arbeitstag dann meist nicht vor 22 Uhr.

Mein Arbeitsalltag am Generalkonsulat war insgesamt ausgesprochen abwechslungsreich. Gleich zu Beginn des Praktikums bekam ich beispielsweise den Auftrag, Hintergrundinformationen zu einem Ordensvorschlag zu recherchieren und in einem Bericht zusammenzufassen. Bei Ordensvorschlägen, die in der Kulturabteilung ankamen, ging es fast immer um Persönlichkeiten deutschen oder amerikanischen Backgrounds, die sich im kulturellen Bereich mit außerordentlichem Einsatz um die deutsch-amerikanischen Beziehungen bemüht hatten, oder aber auch um Künstler und Musiker, die als Botschafter der deutschen Kultur und Sprache in Amerika betrachtet werden konnten. Wenn ich genügend Material bezüglich des Engagements einer vorgeschlagenen Person zusammengetragen hatte und mein Betreuer zustimmte, folgte im Anschluss das Verfassen eines offiziellen Ordensantrags, der dann nach Berlin weitergeleitet wurde.

Rechercheaufgaben waren generell ein großer Bestandteil meiner Arbeit. Wenn ein neuer Förderungsantrag bei der Kulturabteilung einging, war es meine Aufgabe, Hintergrundinformationen zu dem kulturellen oder musischen Projekt zu sammeln und meinem Betreuer Bericht zu erstatten. Wenn dieser den Antrag daraufhin als förderungswürdig erachtete und sein OK gab, durfte ich in den meisten Fällen selbstständig Kontakt zu den Antragsstellern aufnehmen und die weiteren Schritte mit ihnen besprechen, was meist über fortlaufende E-Mail-Korrespondenz, manchmal aber auch über Telefonate geschah. Insgesamt hatte ich sehr viele Freiräume und dass ich selbstständig arbeitete und manche Projekte fast gänzlich allein abwickelte, wurde von meinem Betreuer unterstützt und als sehr positiv empfunden.

Ein weiteres meiner Tätigkeitsfelder war es, hin und wieder offizielle Schreiben für meinen Betreuer oder aber den Generalkonsul zu verfassen. Auch das Schreiben von Grußworten und kurzen Reden im Rahmen von Veranstaltungen des Generalkonsulats oder auch von deutsch-amerikanischen Events im Zuständigkeitsgebiet an der Ostküste gehörte zu meinen Aufgaben. Ab und zu war ich auch für die Presse- und Öffentlichkeitsabteilung tätig, indem ich kleine Beiträge für die Website oder auch die Facebook-Seite des Generalkonsulats verfasste. Oft durfte ich auch an Interviews mit Persönlichkeiten der New Yorker Kunst- und Kulturszene teilnehmen und lernte im Anschluss, wie Videobeiträge bearbeitet und geschnitten werden, bevor wir sie online stellten.

Darüber hinaus hatte ich auch die Chance, die Zusammenarbeit der Kulturabteilung mit anderen in New York ansässigen deutschen Kunst- und Kulturorganisationen kennenzulernen. Beispielsweise durfte ich an einem Jour Fixe der Kulturabteilung, des New Yorker Goethe Instituts sowie des German House der New York University teilnehmen, wo diverse anstehende, gemeinsame Projekte besprochen und zukünftige Veranstaltungen geplant wurden. Diesbezüglich durfte ich später ein eigenes Konzept für einen „German Day“ in New York entwickeln, welches dann als Basis für die weitere Planung und für die Werbung weiterer interessierter Partner genutzt wurde.

Am besten gefallen hat mir jedoch, dass ich bei vielen kulturellen Veranstaltungen dabei sein und mithelfen konnte. Bei meinem ersten Konzert im Deutschen Haus betreute ich beispielsweise tagsüber die Musiker und empfing später das Publikum im Eingangsbereich des Generalkonsulats. Auch bei Ausstellungseröffnungen half ich bei der Vorbereitung und abends dann meist bei der Begrüßung der geladenen Gäste. Vor allem die Empfänge im Anschluss an die Veranstaltungen waren eine großartige Gelegenheit für mich, mit den verschiedensten Menschen in Kontakt zu kommen und interessante Gespräche zu führen. Besonders genossen habe ich auch die Events außerhalb des Deutschen Hauses, meist Vernissagen aber auch Previews für Musik- und Filmfestivals, zu denen ich meinen Betreuer oder auch andere Mitarbeiter des Generalkonsulats begleiten durfte. Dadurch hatte ich die Gelegenheit, einzigartige Eindrücke zu sammeln und Menschen kennenzulernen, denen ich sonst nie begegnet wäre. Gleichzeitig konnte ich bei sämtlichen Treffen und Veranstaltungen hautnah miterleben, wie wichtig Networking und Kontaktpflege für die Arbeit am Generalkonsulat ist.

Das offene Zugehen auf andere, die Fähigkeit, sich auf die unterschiedlichsten Gegenüber einzustellen und keine Scheu vor Unterhaltungen mit Fremden zu haben—

diese „people skills“ konnte ich während meines Praktikums definitiv ausbauen und vertiefen. Darüber hinaus hatte ich durch die tägliche E-Mail-Korrespondenz, die Telefonate und Termine die Gelegenheit, meine Englischkenntnisse im formellen Rahmen anzuwenden und somit das Englisch der Geschäftswelt zu verinnerlichen.

Das Praktikum am Generalkonsulat hat mir deutlich gemacht, dass die Arbeit im Bereich der deutsch-amerikanischen Beziehungen genau das Richtige für mich ist und ich besonders großes Interesse am interkulturellen Austausch der beiden Nationen habe. Dank der Erfahrungen, die ich in New York machen durfte, hat sich mein Plan verfestigt, nach meinem Bachelorabschluss in Nordamerikastudien ein Masterstudium im Bereich International Relations mit dem Schwerpunkt USA aufzunehmen. Ich kann ein Praktikum bei einer deutschen Auslandsvertretung allen empfehlen, die den vielfältigen und spannenden Arbeitsalltag des diplomatischen Diensts kennenlernen wollen. In der Kulturabteilung des Generalkonsulats und im Arbeitsumfeld des Deutschen Hauses generell herrschte stets eine ausgesprochen positive Arbeitsatmosphäre und ein kollegiales Miteinander, welches auch den Umgang mit den Praktikanten einschloss. Das Praktikum hat mich in meiner persönlichen Entwicklung vorangebracht und mir bei der Konkretisierung meiner beruflichen Zukunftspläne sehr geholfen. Die Erfahrungen, die ich durch die Arbeit in der Kulturabteilung sammeln durfte, möchte ich auf keinen Fall missen und ich hoffe sehr, später in einem ähnlichen Umfeld arbeiten zu können.

(2072 Wörter)